



CONSEIL SUISSE DES RELIGIONS
SCHWEIZERISCHER RAT DER RELIGIONEN
SWISS COUNCIL OF RELIGIONS SCR



Jahresbericht 2024

Im Jahr 2024 widmete sich der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) während seiner vier ordentlichen Sitzungen intensiv den Themen im Spannungsfeld zwischen Religion und säkularer Gesellschaft.

Rückblick auf die Sitzungen und personellen Änderungen des SCR im Jahr 2024

Ein bedeutender Wechsel prägte das Ende des Jahres: Bischof DDr. Felix Gmür, Vorsitzender des Rates, trat nach Ablauf seiner von 2023 bis 2024 dauernden Amtszeit zurück. An seiner letzten Sitzung wählte der SCR Pfarrerin Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), zur neuen Vorsitzenden. Zu ihrem Stellvertreter wurde Önder Günes, Präsident der Föderation Islamischer Dachorganisationen in der Schweiz (FIDS), gewählt. Die Wahl erfolgte im Rahmen der diesjährigen Ratsklausur in Zürich; die Amtszeit beträgt jeweils zwei Jahre.

Darüber hinaus begrüßte der SCR drei neue Mitglieder in seinen Reihen: Frank Bangerter, Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz (CKS), Ralph Friedländer, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG), und Beat Ungricht, Präsident der SEA-RES und Freikirchen.ch. Diese Neueintritte stehen im Zusammenhang mit Führungswechseln an der Spitze ihrer jeweiligen Kirchen bzw. Dachverbände.

Die Zusammensetzung und die thematische Arbeit des SCR spiegeln die Vielfalt der religiösen Landschaft in der Schweiz wider und unterstreichen die Bedeutung des kontinuierlichen interreligiösen Dialogs.

Engagement für Frieden und Dialog in herausfordernden Zeiten

Das Jahr 2022 hat durch den Ukraine-Krieg den Frieden als zentrales Anliegen in den Fokus gerückt. Heute, zwei Jahre später, stehen wir erneut vor einer globalen Heraus-



CONSEIL SUISSE DES RELIGIONS
SCHWEIZERISCHER RAT DER RELIGIONEN
SWISS COUNCIL OF RELIGIONS SCR

forderung: der Eskalation im Nahostkonflikt. Dieses Thema ist für viele Menschen – insbesondere die direkt Betroffenen – zutiefst schmerzhaft und belastend. Es stellt eine erhebliche Herausforderung für die interreligiöse Zusammenarbeit dar, die sich in einem andauernden Prozess befindet.

Der Rat setzt sich weiterhin gemeinsam für diesen Dialog ein, auch wenn der Weg oft kompliziert und nicht frei von Spannungen ist. Gerade unter schwierigen Bedingungen im Gespräch zu bleiben, ist jedoch der Kernauftrag der Ratsmitglieder. Diskrepanzen innerhalb des Rats sind in derartigen Krisenzeiten nicht ungewöhnlich, doch sie spiegeln die Bemühungen wider, in einer anspruchsvollen Situation die Priorität auf den Erhalt des religiösen Friedens zu legen. Dies gilt insbesondere für die Beziehungen zwischen den verschiedenen Religionen in der Schweiz, ihren Kirchgemeinden und Glaubensgemeinschaften.

Unser Ziel bleibt es, auch in herausfordernden Zeiten einen konstruktiven Beitrag zum interreligiösen Dialog und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten.

Projekt: Erstellung eines interreligiösen Wimmelbuches

Inmitten der aktuellen Herausforderungen initiierte der Rat ein besonderes Projekt für Kinder und Jugendliche: die Erstellung eines interreligiösen Wimmelbuchs.

Dieses wegweisende Projekt entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem renommierten Verlag vatter&vatter in Bern und verfolgt das Ziel, einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen und interreligiösen Dialog in der Schweiz zu leisten.

Das interreligiöse Wimmelbuch richtet sich an Kinder und Jugendliche und möchte auf spielerische und altersgerechte Weise grundlegende Informationen über die abrahamitischen Religionen in der Schweiz vermitteln. Der Fokus liegt auf den jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften sowie den christlichen Kirchen. Dabei sollen die Vielfalt und der Reichtum der jeweiligen religiösen Traditionen kindgerecht dargestellt werden, um Berührungspunkte abzubauen und Neugier sowie Verständnis zu fördern.

Ein Ziel, das weit über das Buch hinausgeht

Das Projekt zielt darauf ab, bereits im frühen Kindesalter Begegnungen mit verschiedenen Glaubensrichtungen zu ermöglichen. Dadurch sollen Vorurteile abgebaut werden, die oft durch fehlende Kenntnisse oder Missverständnisse entstehen. Indem das Wimmelbuch positive und spielerische Erfahrungen mit anderen Religionen vermittelt, wird ein Grundstein gelegt, um zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Hassrede, Mobbing oder religiös motivierter Gewalt präventiv entgegenzuwirken.

Ein Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Darüber hinaus trägt das Wimmelbuch zur Förderung des gegenseitigen Vertrauens zwischen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften bei und leistet so einen bedeu-



CONSEIL SUISSE DES RELIGIONS
SCHWEIZERISCHER RAT DER RELIGIONEN
SWISS COUNCIL OF RELIGIONS SCR

tenden Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in der Schweiz. Es stärkt die Grundlagen des religiösen Friedens, der für eine vielfältige Gesellschaft wie die der Schweiz von zentraler Bedeutung ist.

Mit diesem innovativen Ansatz verbindet das Projekt Bildung, Prävention und Dialog. Es zeigt, wie kulturelle und religiöse Vielfalt auf verständliche und wertschätzende Weise vermittelt werden kann und setzt ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt in einer multireligiösen Gesellschaft.

Unterstützung des Podcast-Projekts „religion.ch“ durch den SCR

Der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) legt grossen Wert auf den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen interreligiösen Dialogplattformen, um gemeinsam einen nachhaltigen Beitrag zum friedlichen Miteinander in der Schweiz zu leisten. Dieses Engagement beschränkt sich nicht nur auf moralische Unterstützung; der Rat beteiligt sich aktiv an ausgewählten Projekten, auch durch finanzielle Beiträge.

Ein aktuelles Beispiel liefert die Anfrage von IRAS COTIS zur Unterstützung des Podcast-Projekts „religion.ch“. Dieses innovative Projekt richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche und vermittelt auf moderne und ansprechende Weise Wissen über Religionen, ihre Vielfalt und ihre Bedeutung in der Gesellschaft.

Der Rat würdigte die Bedeutung des Projekts und entschied, einen finanziellen Beitrag in Höhe von CHF 10'000 zu leisten, um die Umsetzung des Podcasts zu ermöglichen. Diese Unterstützung unterstreicht den Willen des SCR, interreligiöse Initiativen nicht nur ideell zu fördern, sondern auch durch monetäre Beteiligung zu stärken.

Durch diese Zusammenarbeit möchte der Rat einen Beitrag dazu leisten, Kindern und Jugendlichen ein fundiertes Verständnis von Religionen zu vermitteln, Vorurteile abzubauen und den interkulturellen Dialog nachhaltig zu fördern. Der Austausch und die gegenseitige Unterstützung mit Plattformen wie IRAS COTIS sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Rates, um interreligiöse Projekte in der Schweiz langfristig zu stärken.

Diskussion über Änderungen der Vereinbarung zur Armeeseelsorge und Bedenken zur Religionsfreiheit

Die Diskussion über Änderungen an der Vereinbarung zwischen den Armeeseelsorgediensten und den psychologischen Diensten geht auf die Bedenken zurück, die von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und Vertretern freikirchlicher Gemeinschaften hinsichtlich der geplanten Änderungen aufgekomen sind. Diese Änderungen betreffen insbesondere das Recht der Seelsorger, Angehörige von Soldaten im Gefängnis oder im Krankenhaus zu besuchen, was in der ursprünglichen Vereinbarung vorgesehen war.

In Reaktion auf diese Änderungen initiierten EKS, SBK und SEA gemeinsam mit anderen Beteiligten eine sofortige Intervention, um auf diese Bedenken hinzuweisen



und eine Überarbeitung zu fordern. Diese Eingaben wurden zunächst eingereicht, und die beteiligten Religionsgemeinschaften erhielten eine Eingangsbestätigung.

Der Text wurde inzwischen im gegenseitigen Einvernehmen am 15.11.2024 bereinigt.

Bericht über die diesjährige Ratsklausur in der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ)

Auf Einladung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds (SIG) fand die diesjährige Ratsklausur in den Räumlichkeiten der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich statt. Jonathan Kreutner, Generalsekretär des SIG, präsentierte den Ratsmitgliedern einen detaillierten Einblick in die Geschichte, Struktur und Aufgaben des SIG sowie die aktuellen Herausforderungen der Organisation.

Der SIG vertritt rund 12.000 bis 13.000 der insgesamt 18.000 in der Schweiz lebenden jüdischen Menschen. Neben seiner Rolle als politischer und kultureller Vertreter übernimmt der SIG auch wichtige organisatorische Aufgaben. Besonders hervorgehoben wurde die Autonomie der jüdischen Gemeinden, die oft auf lokale Unterstützung angewiesen sind, während der SIG vor allem eine koordinierende und vernetzende Funktion wahrnimmt.

Zu den aktuellen Herausforderungen zählen die alternde Mitgliedschaft, finanzielle Unsicherheiten und der Erhalt jüdischer Traditionen. Darüber hinaus engagiert sich der SIG in der Förderung der Sicherheit jüdischer Einrichtungen, welche durch staatliche Zuschüsse unterstützt wird, und in der Behandlung ethischer Fragestellungen in Zusammenarbeit mit Rabbinern und theologischen Fachleuten.

Ein weiterer Punkt war die historische und emotionale Verbindung der Schweizer Juden zu Israel, das von vielen als „Mutterland“ angesehen wird, sowie die wiederholt diskutierte Frage einer möglichen Namensänderung des SIG. Kreutner unterstrich die zentrale Bedeutung der Solidarität mit Israel in den Statuten des SIG und deren historische Verankerung.

Der Rat würdigte abschliessend die informativen Ausführungen von Jonathan Kreutner sowie das Engagement des SIG für den interreligiösen Dialog und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz. Die Gastfreundschaft der Israelitischen Cultusgemeinde und der konstruktive Austausch trugen wesentlich zum Erfolg der Klausur bei.

Diskussion über den Vorfall um Sanija Ameti (GLP) nach Schüssen auf das Jesusbild

Der Rat führte eine eingehende und ausführliche Diskussion über den Vorfall, bei dem Sanija Ameti (GLP) in Verbindung mit Schüssen auf ein Jesusbild gebracht wurde. Das Verhalten, das mit dieser Tat verbunden war, wurde allgemein als inakzeptabel betrachtet. Es wurde betont, dass es nicht nur die religiöse Darstellung der Muttergottes im Bild betrifft, sondern vor allem die Handlung selbst, die als Ausdruck



von Gewalt und Respektlosigkeit gegenüber der menschlichen Person angesehen wurde. Der Rat legte besonderen Wert auf die Bedeutung des Respekts vor den religiösen Symbolen und den damit verbundenen Werten, unabhängig von persönlichen oder politischen Überzeugungen.

Trotz der Schwere des Vorfalls einigten sich die Ratsmitglieder darauf, keine offiziellen Massnahmen zu ergreifen, wie etwa einen Beschluss zu fassen oder eine öffentliche Pressemitteilung zu verfassen. Diese Entscheidung beruhte auf der Einschätzung, dass der Vorfall bereits ausführlich in der Öffentlichkeit diskutiert worden war und eine weitere Stellungnahme eher eine Eskalation der Situation zur Folge haben könnte, anstatt zu einer Entspannung beizutragen.

Der Rat betonte, dass er den Fokus auf den gesellschaftlichen Dialog und die friedliche Lösung der Situation konzentrieren wolle, um eine noch stärkere Polarisierung der Gesellschaft zu vermeiden. Dabei wurde auch berücksichtigt, dass sich die betroffene Person bereits für ihr Verhalten entschuldigt hatte. Angesichts dieser Entschuldigung sah der Rat keine Notwendigkeit, zusätzliche negative Impulse in der Öffentlichkeit zu setzen, sondern entschied sich stattdessen für eine ruhige und besonnene Haltung, die den Dialog und das Verständnis zwischen den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen fördern soll.

Medienmitteilungen: Förderung von Dialog, Respekt und Zusammenhalt

Der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) veröffentlichte im Berichtsjahr drei bedeutende Medienmitteilungen, die zentrale Anliegen des interreligiösen Dialogs und des gesellschaftlichen Zusammenhalts thematisierten. Ziel dieser Mitteilungen war es, die Öffentlichkeit über wichtige Positionen und Entwicklungen im Rat zu informieren und gleichzeitig einen konstruktiven Beitrag zur Förderung von Frieden, Toleranz und gegenseitigem Respekt zu leisten.

1. „Nein zu rassistisch oder religiös motivierter Gewalt: Aufruf zu Frieden und Toleranz unter den Angehörigen aller Religionen in der Schweiz“

Diese Erklärung war eine Reaktion auf besorgniserregende gesellschaftliche Entwicklungen, die von Diskriminierung und Gewalt geprägt waren. Der SCR rief dazu auf, gemeinsam gegen jegliche Form von Rassismus und religiösem Hass einzutreten. Die Botschaft betonte die Verantwortung aller Religionsgemeinschaften, ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in der Schweiz aktiv zu fördern.

2. „Gemeinsame Erklärung des Schweizerischen Rates der Religionen zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag“

In dieser Mitteilung reflektierte der Rat die Bedeutung des Betttags als Tag der Besinnung und des Dialogs. Die gemeinsame Erklärung unterstrich die Wichtigkeit von Dankbarkeit, Selbstreflexion und dem Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden in einer pluralistischen Gesellschaft. Der SCR hob hervor, dass dieser Tag ein symbolisches Zeichen für das Miteinander der Religionen in der Schweiz darstellt.



3. „Neuer Vorsitz im Schweizerischen Rat der Religionen: Rita Famos und Önder Günes“

Mit dieser Mitteilung informierte der SCR über den Wechsel im Vorsitz. Die Präsidenschaft wurde von Rita Famos (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz) und Önder Günes (Koordination Islamischer Organisationen Schweiz) übernommen. Diese Wahl reflektiert die Vielfalt und das gemeinsame Engagement der Mitgliedsgemeinschaften für den interreligiösen Dialog. Der Wechsel im Vorsitz unterstreicht das kontinuierliche Bemühen des Rates, Brücken zwischen den Religionen zu bauen und neue Impulse in die Arbeit einzubringen.

Ziel und Wirkung der Medienmitteilungen

Die Medienmitteilungen des SCR dienen dazu, die Öffentlichkeit und die Mitgliedsgemeinschaften zu informieren, gemeinsame Werte zu betonen und Orientierung in gesellschaftlichen Debatten zu bieten. Sie sollen zur Förderung eines konstruktiven interreligiösen Dialogs beitragen, Vorurteile abbauen und ein Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung aller Religionen schaffen, Frieden und Toleranz in der Schweiz zu bewahren.

Offenheit für interreligiösen Dialog im Rahmen des SCR-Mandats

Der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) zeigte sich offen für einen möglichen Kontakt mit anderen in der Schweiz ansässigen Religions- und Glaubensgemeinschaften, wie etwa dem Schweizerischen Hinduismus, Buddhismus, Bahá'í oder anderen Weltanschauungen. Gleichzeitig bekräftigte der Rat jedoch, dass er gemäss seinem Mandat weiterhin ausschliesslich Vertreter:innen der abrahamitischen Religionen als Mitglieder aufnehmen möchte. Es bleibt das Hauptziel des SCR, den interreligiösen Dialog und das Vertrauen zwischen den abrahamitischen Religionen zu fördern und dadurch zum religiösen Frieden beizutragen. In diesem Zusammenhang arbeitet der SCR eng mit IRAS COTIS, dem Haus der Religionen und anderen interreligiösen Organisationen zusammen, um den Austausch und das Verständnis zwischen den verschiedenen religiösen Traditionen zu stärken, ohne dabei das ursprüngliche Mandat des Rates zu verändern.

Interreligiöser Austausch und Öffentlichkeitsarbeit 2024

Der Ratssekretär, Dr. Abel Manoukian, pflegte auch in diesem Jahr einen intensiven Austausch mit verschiedenen Organisationen, um den interreligiösen Dialog in der Schweiz zu fördern. Zu den wichtigen Partnern gehörten das Sekretariat der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS COTIS), das Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog (ZIID), das Haus der Religionen – Dialog der Kulturen sowie weitere zentrale Akteure wie der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG), die Föderation Islamischer Dachorganisationen in der Schweiz (FIDS), die Koordination Islamischer Organisationen Schweiz (KIOS) und die Schweizer Bischofskon-



CONSEIL SUISSE DES RELIGIONS
SCHWEIZERISCHER RAT DER RELIGIONEN
SWISS COUNCIL OF RELIGIONS SCR

ferenz (SBK). Dieser regelmässige Dialog stärkt das Verständnis und das Vertrauen zwischen den religiösen Gemeinschaften in der Schweiz.

Der SCR

Der SCR setzt sich aus den leitenden Persönlichkeiten der drei christlichen Landeskirchen, der Freikirchen in der Schweiz, der christlich-orthodoxen Kirche, der jüdischen Gemeinschaft und der islamischen Organisationen zusammen, die von ihren jeweiligen Leitungsgremien mandatiert wurden. Mit seiner Arbeit möchte der SCR zum Erhalt des religiösen Friedens in der Schweiz beitragen und die Kommunikation und Vertrauensbildung zwischen den Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften fördern. Der Rat versteht sich als eine Dialogplattform zur Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften. Er ist zugleich ein Ort des Vertrauens und des geschützten Austauschs. Wesentliche Inhalte der Gespräche fliessen in die Leitungsgremien der jeweiligen Religionsgemeinschaften ein. Der SCR ist auch Ansprechpartner für die Bundesbehörden sein.

Bern, 10.12.2024 | Dr. Abel Manoukian